

# Ā Auf dem Weg

Juni 2014

Nr. 43



In dieser Ausgabe:

Verein der Freunde  
der Erzabtei  
St. Martin zu Beuron e.V.

Drinnen und Draußen  
An der Nahtstelle Kloster – Verein

# Editorial

„ZEIGEN, DASS und wo unser Verein stattfindet... In der Öffentlichkeit präsentieren, wie wir und warum wir tun, was wir tun...“ Dies hat uns die Vorsitzende im Blick auf das Vereinsjubiläumsjahr 2014 vorgegeben. Und diese Aufforderung von Tanja Gönner wollen wir nun auch gerne in unserer Pfingstausgabe aufgreifen. Wir haben sie unter das Motto: „Drinne und Draußen – an der Nahtstelle Kloster – Verein“ gestellt. Und widmen – auf das große Jubiläumfest im September ausgerichtet – unsere Aufmerksamkeit einigen wichtigen Berührungspunkten zwischen Kloster und Öffentlichkeit.

ZEIGEN, DASS und wo sich „unser Kloster“ unmittelbar positiv in unseren Lebensalltag einbringen will mit den so ganz speziellen klösterlichen Angeboten... Präsentieren, warum unsere Freundschaft, unser gemeinsamer Weg wichtig sind für beide Partner,

Verein wie Kloster... In unserer Jubiläumsgabe, einem „Immerwährenden Kalender“, der den Mitgliedern und allen Klosterfreunden plakativ vor Augen führen soll, welche Kostbarkeit sie mit ihrem Beitrag helfen zu erhalten... In einem Bericht über die Angebote des Gastflügels... In einem Beitrag über das „Bauen im Kloster“... Im Echo von Vereinsmitgliedern auf die zurückliegende Jubiläumsausstellung und auf unsere Vereinschrift „Auf dem Weg“. Und vielen weiteren Geschichten und Berichten aus dem klösterlichen Alltag wird konstruktive Partnerschaft auf Gegenseitigkeit anschaulich.

25 JAHRE Verein der Freunde der Erzabtei. Unser Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und gleichzeitig auch die künftigen Aufgaben zu reflektieren. Wir wollen sie gut nutzen!

– NOTBURG GEIBEL –

Einladung: 25 Jahre Verein der Freunde der Erzabtei Beuron.....	3
Immerwährender Kalender als Jubiläumsgabe.....	4
Bauen im Kloster .....	6
Eine „überaus große Freude“ .....	8
Willkommen im Beuroner Gästeflügel .....	10
REGELmäßig – ein benediktinischer Einkehrtag .....	13
Kleine Kirchenkunde mit Pater Augustinus – Ein ganzer Tierpark zum Lobe des Herrn ..	14
Beuroner Wallfahrt – Lasst die Kinder zu mir kommen .....	18
Kontraste – eine Ausstellung kontemplativer Motive / Wallfahrtstermine .....	20
Klösterliche Freudentage .....	21
Personalia.....	22
Neue Kirchenbankpolster – Konzerte machens möglich .....	24
Vom Wachsen und Werden – Betrachtungen aus dem Klostergarten .....	25
Gethsemani – Meditation von P. Methodius Völkl.....	26
Jubilata Deo – Konzerte in der Abteikirche .....	27
Unsere Leser kommen zu Wort .....	31
Das schwarze Brett.....	34

# Einladung



## Verein der Freunde der Erzabtei Beuron

Festveranstaltung mit Abtprimas Notker Wolf OSB  
in der Abteikirche St. Martin zu Beuron  
mit anschließendem Festmahl im Zelt auf den Klosterwiesen

Liebe Mitglieder,

am Samstag, den 20. September 2014 wollen wir zusammen ein Fest des Dankes und der Freude über eine langjährige segensreiche Partnerschaft mit den Mönchen von Beuron feiern. Herzliche Einladung zu diesem Jubiläumstag.

Der Festakt mit Festvortrag von Abtprimas Notker Wolf und musikalischer Umrahmung durch die Junge Philharmonie Oberschwaben beginnt nach dem feierlichen Hochamt um 11 Uhr in der Abteikirche. Hier werden wir auch unsere Gründungsmitglieder ehren und auf die zurückliegenden 25 Jahre erfolgreicher Arbeit alle zusammen das Te Deum anstimmen.

Danach treffen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen im Festzelt auf den Klosterwiesen.

Für den stimmungsvollen Ausklang sorgt Pater Landelin mit einem Orgelkonzert.

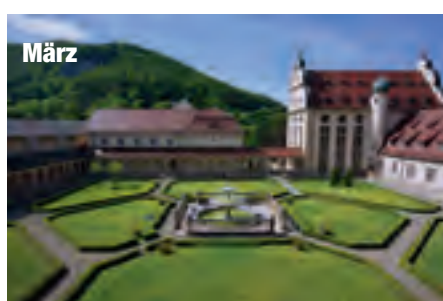
Die Mönche von Beuron heißen uns willkommen. Kommen Sie und lassen Sie uns gemeinsam mit ihnen unsere Freundschaft und eine großartige Leistung feiern, auf die wir alle stolz sein dürfen.

Tanja Gönner

# Immerwährender Kalender als Jubiläumsgabe



## Ein Lebenskreis der Freundschaft



UNSER KLOSTER BEURON. Der Titel unserer Jubiläumsgabe ist Programm. Drei Worte umschreiben das, was all diejenigen verbindet, die seit 25 Jahren mit ihrer Vereinsmitgliedschaft nach außen sichtbar bekunden, warum die Erzabtei im Donautal ihnen am Herzen liegt. UNSER – und nicht irgendein beliebiges Objekt, mit dem man sich identifiziert oder auch nicht. KLOSTER – eine Institution, die Neugier weckt, weil sie Geheimnisvolles birgt und Harmonie ausstrahlt. BEURON – ein Ort, dessen Natur und Landschaft einzigartig ist. Unser Immerwährender Kalender soll den Freunden dieses so besonderen Ortes vor Augen bringen, was sie bestaunen und bewundern.

Dreizehn Kalenderblätter. Dreizehn Blickfänge. Dreizehn fotogeschnückte Erläuterungen auf der Rückseite, die ein Licht auf die über 25 Jahre hinweg geleistete Vereinsarbeit werfen. Die Erzäbte, die Vorsitzenden, die



Ein  
immerwährender  
Kalender



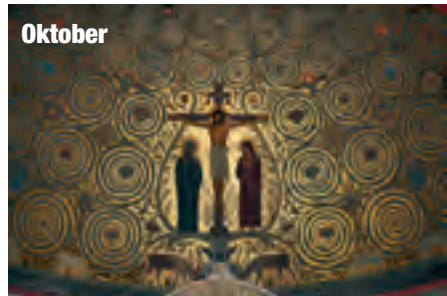
25 Jahre  
Verein der Freunde  
der Erzabtei  
St. Martin zu Beuron e.V.

Unser Kloster Beuron

Gründungsmitglieder und Akteure haben das Wort und vermitteln intensive Begegnungen. Die Autoren lassen uns an diesen Begegnungen teilhaben Und zwar nicht nur ein Jahr lang, sondern auf Dauer. Das Kalendarium wird begleitend zur Jubiläumsfeier Im September erscheinen. Vorfreude ist angesagt.  
NG



**Juli**



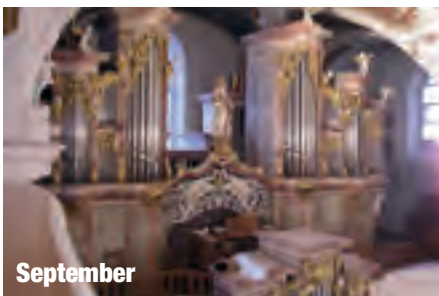
**Oktober**



**August**



**November**



**September**



**Dezember**

# Sanierung

## Bauen im Kloster

Kloster-Architektin Agnes Moschkon über die Herausforderung zeitgemäßer Sanierung

*„Ruhe, bitte. Arbeitszeiten am Bau nicht während des Hochamtes.“ Diese Prämisse steht – ungeschrieben – über dem Kapitel „Bauliche Maßnahmen im Kloster“, das quasi rund um die Uhr den Alltag zahlloser Handwerker verschiedenster Sanierungs- und Restaurierungsgewerke unter der Leitung von Architektin Agnes Moschkon und ihres klösterlichen Bau-Beauftragten Br. Wolfgang Keller bestimmt.*

Von den Mönchen weitgehend, von Gästen und Besuchern überwiegend unbemerkt, halten die Bau-Experten das Heft in der Hand, wenn es um die Sicherung und Bewahrung historischer Bausubstanz geht. In den regelmäßig veranstalteten Vorstandssitzungen der Vereinsführung und des Ausschusses, die im Kloster stattfinden, informiert sie, bzw. Br. Wolfgang, jeweils über den Stand der Baumaßnahmen. Im laufenden Jahr des Vereinsjubiläums sind dies besonders viele und nach außen sichtbare bzw. nach innen wirksame Projekte. Es handelt sich dabei um Millionensummen, die nach einem sorgfältigen Finanzierungsplan – und selbstverständlich abgestimmt mit Finanzministerium, dem Amt für Vermögen und Bau Baden Württemberg in Ravensburg sowie dem Ref. 26 des Regierungspräsidiums (Landesdenkmalamt) – in Angriff genommen bzw. fertiggestellt werden.

Für das Jubiläumsjahr 2014 ging es um die mittlerweile abgeschlossene Restaurierung der „Krypta“ und die Verbesserung des Zugangsweges über den Friedhof, einen neu-



en Heizverteiler für die zentrale Heizanlage (Kirche, Gnadenkapelle, „Krypta“ und teilw. Klausur, und um die Restaurierung bzw. Teil-Erneuerung von Fenstern, sowie die Restaurierung der stark verwitterten Fassade mit ihrer beuronspezifischen Besenwurftechnik auf der Westseite des barocken, ca. 75m langen Klausurflügels „Altbau“. Seit März 2014, witterungsabhängig, werden die Arbeiten an Fenstern und Fassaden auf der Nordseite des über 50m langen Südflügels fortgesetzt. Begleitend zu den Massnahmen an den Fenstern müssen die an die jeweiligen Fassaden innenliegend anschliessenden Gänge des Klausurtrums renoviert bzw. restauriert werden. Besondere Sensibilität an alle Beteiligten fordert die Gestaltung des Klausurganges im Erdgeschoss mit seiner Wandmalerei. Themenzyklen, dargestellt in zahlreichen Lunette- und Katakombenbildern im Beuronener Stil.

In und vor den Fassaden im Erdreich, in den Flurwänden oder unter Fussböden verlaufende verschiedenartige Leitungen oder Leitungssysteme werden geprüft, gereinigt, optimiert, oder soweit notwendig erneuert. Dringende Restaurierungsarbeiten am Kirchturm (Putzschäden sind weithin sichtbar), mit seinem ca. 8m x 5m grossen Josefsbild auf der Südseite des Turmes, sowie Massnahmen im Kreuzgarten und Gastgarten sind ebenfalls 2014 beabsichtigt.

In abschließender Vorbereitung und Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt sind die im nächsten Jahr anstehenden Arbeiten in

Refektorium, Kapitelsaal und Sakristei, von denen vor allem der monastische Tagesablauf wesentlich betroffen sein wird und die ihres künstlerischen Wertes wegen vom Verein als besonders wichtig, auch im Sinne der Sicherung historischer Substanz, eingestuft werden.

Für „Auf dem Weg“ hat Agnes Moschkon in Zusammenhang mit dem runden Vereinsgeburtstag grundlegende Gedanken zusammengetragen, die ein Licht auf ihre besondere Verantwortung zur sinnfälligen Verwendung der Gelder aus Öffentlichen Mitteln, Vereinskasse und Spenden einerseits, der Dienstleistung für die Mönche andererseits werfen.

### **Kulturelles Gut im Wandel der Zeit**

Erneuerung, Erweiterung und / oder Instandsetzung vielfältiger technischer Anlagen, u.a. auch der Brandschutz, sind ständige Begleiter und Teil aller Baumassnahmen. Am Einbau eines Liegend-Aufzuges an der konstruktiv empfindlichen Nahtstelle zwischen barockem Altbau und Refektoriums-bau wird dies besonders deutlich. Allein die Anforderungen - Haltestellen auf sieben Ebenen, die von unterschiedlichen, nicht gegenüberliegenden Seiten zugänglich sind, statische Eingriffe in Natursteinwände und Holzdecken, das Schalen und Betonieren des Aufzugsschachtes bei laufendem „Klosterbetrieb“ - waren gleichermaßen Herausforderung für die Mönche und die Mannschaft vom Bau.

Umgang mit historischer Bausubstanz, Bauen, Umbauen, Restaurieren erfolgt immer im Kontakt mit der Gegenwart, denn handwerkliches Tun ist an das Leben gebunden. Die bestimmende Größe liegt in der Einfachheit. Der Knoten der Ökologie ist und bleibt die

Benützung. Um zu seiner Auflösung beizutragen, wird im Kloster Beuron eine Tugend gelebt, die außerhalb der Klostermauern zum Teil auch wiederentdeckt wird: Sparsamkeit. Das heißt: Wasserverbrauch reduzieren, Räume maßvoll heizen, Strom sparen, Verzicht auf Überflüssiges.... Technische Bedürfnisse werden abgewogen, abgestimmt auf Notwendiges. Bei aller Rücksicht auf die Bestandserhaltung des historischen Zustandes: Unumgängliche und deshalb beherrschende Grundlage aller planerischen Arbeit und ihrer Umsetzung an die heute gegebenen Vorbedingungen für eine dem mönchischen Alltag adäquate praktikierbare Nutzung ist die Zeitgenossenschaft.

Kloster Beuron zwischen Denkmalschutz und Funktion ist ein Spagat. Daraus ergeben sich für den Architekten folgende Grundsätze: Sich mit den Bedingungen der heutigen Zeit messen, sich ihnen nicht beugen. Kritisch reflektieren, werten, und wenn nötig, Widerstand entgegensetzen. Die Ästhetik der Arbeit schätzen, die nach den Regeln der Kunst und der bewährten Technik ausgeführt wird und nicht der oberflächlichen formalen Erfindung folgt. Den Weg der Einfachheit gehen. Unter der Voraussetzung der Einfachheit erreicht man das höchste an Verfeinerung, den größten Reichtum.

Auch die in diesem Jubiläumsjahr anstehenden vielfältigen Restaurierungs- und Baumassnahmen sind Herausforderung: Ich denke da an die grossen Fassaden der Klausurgebäude und Kirchensüdseite, die gemeinsam den Kreuzgarten hufeisenförmig umfassen, an den Kirchturm mit seiner „Zwiebel“ auf barockem Oktagon-Oberteil, ruhend auf seinem quadratischen Sockelbau aus der Romanik, und seinen alten Holztreppen mit den ausgetretenen Holztritten,

an längst anstehende energieverbessernde Massnahmen auf der Südseite der Kirche, an notwendig zu verbessernde Versorgungs- und Feuerwehruzufahrten und an bekannte und ungeahnte Leitungen, begehbbare aber undichte Kanäle, welche verschiedene Gärten unterirdisch durchlaufen und Gebäude leitungstechnisch verbinden. Und ich denke weiter...

Die durch technische Revisionen und Verbesserungen bedingten Wandschlitze im EG sind wieder geschlossen. Nach mehrwöchiger Stand- bzw. Trocknungszeit des Putzaufbaues in den Bereichen dieser Leitungsführungen beginnen die Restaurierungs- und die Freilegungsarbeiten bzw. die Reinigung der Wandgemälde im Klausurraum. Vor-Sicht und hohe Sensibilität bei allen Beteiligten ist angesagt. Die sehr dezente Neugestaltung

erfolgt auf der Basis der in einigen Kreuzgewölbejochen „ausgetüftelten“, mit dem Konvent und den Vertretern des Denkmalamtes mehrfach beratenen Musterachsen. Anhand verschiedener Varianten zur raumgestaltenden Strukturgebung, Einbindung der Lunettebilder aus dem Leben des hl. Benedikt, sowie der freizulegenden Katakombenbilder in den Fensternischen wird der Umfang der Massnahme abschliessend festgelegt.

Nachdenken, weiterdenken, Probleme lösen. Das ist unser aller Aufgabe. Denn in „unserem Kloster“ gilt es, alles bis zum kleinsten Detail in Beziehung zu bringen zu ihrem geistigen Inhalt und zur Harmonie des Ganzen.

Agnes Moschkon

## Eine „überaus große Freude“

*„Stephan Burger wird neuer Erzbischof.“ Keine Frage, das war die Top-Nachricht des vorletzten Maitages 2014. Und nicht nur die Löfflinger und die Vogtsburger und die Freiburger waren – wie aus dem eigens von der Diözese eingerichteten Internet-Glückwunsch-Portal zu lesen – „aus dem Häuschen“, sondern auch im weiten Umfeld unseres Klosters Beuron herrschte allenthalben „überaus große Freude“.*

Entschlüsselt die Kirchen-Personalie des von Papst Franziskus bestimmten Nachfolgers von Erzbischof Robert Zollitsch doch schnell einen mehr als handfesten klösterlichen Bezug. Der 52jährige Seelsorger, Kirchenrechtler und bis dato Domkapitular des Erzbistums Freiburg, Stephan Burger, ist der

ältere Bruder „unseres“ Beuroner Erzbates Tutilo Burger.

Ausführlich informiert die Erzdiözese in ihrem Internet-Auftritt über die Viten der beiden Brüder, die mit zwei weiteren Geschwistern in einem katholisch-geprägten Elternhaus in Löffingen im Hochschwarzwald aufgewachsen sind. Dabei lässt nicht nur die ungewöhnliche Parallelität im Verlauf der jeweiligen Kirchen- bzw. Klosterkarriere auf eine übereinstimmende starke Verankerung im Glauben schließen. Als persönlichen Wahlspruch hat der neue Erzbischof über sein künftiges Wirken das Pauluswort: „Christus in cordibus“ (Christus in den Herzen) gestellt. Ebenfalls auf Christus bezieht sich das Leitwort des seit drei Jahren amtie-





renden Erzabtes Tutilo Burger: „Christus nos perducatur“ = Christus möge uns führen.

Vor knapp drei Jahren, im November 2011 hatte Erzbischof Robert Zollitsch in einem feierlichen Pontifikalamt dem Beuroner Erzabt in unserer Abteikirche die Benediktion erteilt.

In wenigen Tagen, am 29. Juni (ab 14.30 Uhr) wird Zollitsch nun dem um drei Jahre älteren Bruder des Erzabtes im Freiburger Münster den Hirtenstab übergeben. Selbstverständlich wird Erzabt Tutilo seinen Bruder bei der Weiheliturgie begleiten.

PS. Ganz am Rande versteht sich, dass auch wir Klosterfreunde allen Grund zu Stolz und Freude haben. Zumal dann, wenn der Stellenwert von Kloster Beuron anlassgemäß so deutlich durch die Lande „gepostet“ wird wie in der erzbischöflichen Verlautbarung. Zitat: „Die Erzabtei Beuron mit ihren religiösen Angeboten gilt als einer der wichtigsten religiösen Fixpunkte in Südwestdeutschland.“



## Willkommen im Beuroner Gästeflügel

*Der geistliche Vater des benediktinischen Mönchtums, der heilige Benedikt von Nursia, legt in seiner Regula besonderen Wert auf eine Gastfreundschaft, bei der die Mönche ihren Gästen auch in spirituellen Belangen „mit aller Aufmerksamkeit“ (RB, Kapitel 53) entgegenkommen.*

Um diesem Auftrag entsprechen zu können, besteht auch in Beuron sozusagen von Anfang an ein eigenes Gästehaus: der Beuroner Gästeflügel. Jedem Freund des Klosters ist der Gästeflügel, der in dem an die Pforte zu Abteistraße hin angrenzenden Gebäudetrakt untergebracht ist, wohl bekannt. Insbesondere der Festsaal, ganz gestaltet in einer dem Jugendstil verwandten Stilrichtung, dient alljährlich als Versammlungsraum für die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Erzabtei. Aber auch so manches Fest und der ein oder andere denkwürdige Anlass – so die Vorstellung der Festschrift im Jubiläumsjahr 2013 – wurden hier feierlich begangen.

Im Jahr 1988 wurde der Gästeflügel grundlegend saniert und umgebaut. Er bietet seinen Gästen aktuell insgesamt 43 Zimmer verschiedener Ausstattung und Größe – knapp die Hälfte der Zimmer verfügt über eine eigene Nasszelle mit Dusche und WC, ein Teil kann zudem als Zweibettzimmer belegt werden. 2003 wurde im Rahmen der vom Verein der Freunde mitfinanzierten Umbaumaßnahme im Bereich des Refektoriumsbaus das 2. Geschoss mit 11 modernen und stilvoll eingerichteten Zimmern dem Gästebereich angegliedert.

Im Dachgeschoss befinden sich einfache Zimmer, die insbesondere auch Jugendgruppen und Pilgern zur Verfügung stehen. Die beiden ehemaligen Schlafsäle, die sich als nicht mehr rentabel erwiesen hatten, werden aktuell zu Gruppen- und Tagungsräumen umgestaltet. Gerade wenn mehrere unterschiedliche Gruppen im Haus beherbergt werden, ist eine entsprechende Infrastruktur

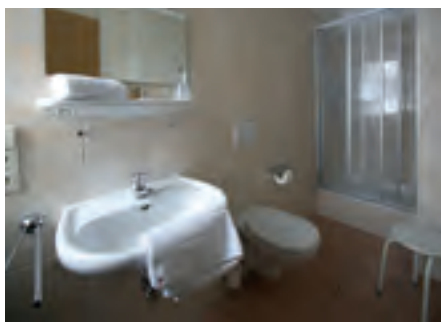


unerlässlich. Die Hauskapelle, der Meditationsraum und der Aufenthaltsraum können als Räume der Stille, des Gebetes, aber auch der Gemeinschaft genutzt werden.

Den Gästepatres – P. Sebastian, Br. Petrus und P. Daniel – stehen momentan sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Angestellte und Mitbrüder - im Bereich Hauswirtschaft, Service und Reinigung zur Seite. Dazu kommt die stattliche Zahl von Mitbrüdern, die inhaltlich im Bereich der Kursarbeit mitwirken.

Die besondere Atmosphäre im Gästeflügel ist nicht allein darauf zurückzuführen, dass man hier mit den Mönchen unter einem Dach wohnt. Sie wird wesentlich auch von der zwanglosen Zusammensetzung der Gäste bestimmt. Der Gästeflügel ist kein Hotelbetrieb, sondern ein Haus, das für alle offensteht – unabhängig von Konfession, Religion, Geschlecht, Alter, Nationalität oder Herkunft. Es zeigt sich, dass gerade die nicht organisierten Begegnungen besonders fruchtbar sein können.

Durch besondere Angebote versuchen die Beuronener Mönche sowohl zur Lebensorientierung als auch zur Glaubensvertiefung beizutragen. Die Mitbrüder, die Referenten sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gästehauses sind dabei darauf bedacht, den



*Im Gästeflügel des Klosters werden jährlich rund 7000 Übernachtungen gezählt. Dies mit steigender Tendenz. Sowohl Einzelgäste als auch Gruppen, Männer wie Frauen und Kinder können in diesem Bereich ganzjährig einige besinnliche Tage verbringen. Neben der Teilnahme an Exerziten und Kursprogrammen können sich auch Einzelpersonen auf Anfrage ein paar Tage zur inneren Einkehr zurückziehen.*

# Zu Gast im Kloster



Gästen eine Atmosphäre zu bieten, in der sie innehalten und zu sich kommen können, ob als Einzelgast oder im Rahmen einer der vielfältigen Kursangebote. Das Jahresprogramm 2014 nennt an die 100 Veranstaltungen – Besinnungs- und Einkehrtage, Exerzitien, Meditations-, Fasten-, Choral- und Gebetskurse, Seminare, Tagungen und Konzerte.

Einzelgäste können ihren Aufenthalt frei gestalten. Sie sind insbesondere eingeladen, an der Liturgie der Mönchsgemeinschaft teilnehmen.

Die Erzabtei möchte denen, die kommen, mit dem Gästeflügel nicht nur einen Ort für einen

individuellen Rückzug in idyllischer Landschaft bieten. Die Gäste sind auch eingeladen, sich durch die Feier der Liturgie, durch Impulse, Gespräch und Austausch sowie in der persönlichen Begleitung geistig und geistlich anregen zu lassen.

Gruppen und Tagesgästen bieten die Tonbildschau sowie Führungen durch die Abteikirche Möglichkeit, einen Einblick in die Geschichte des Ortes und in das Leben „hinter den Klostermauern“ zu bekommen. – Auch das ist ein Aspekt der Gastfreundschaft, der der Gästeflügel der Erzabtei dienen will.

P. Sebastian Haas-Sigel, OSB



## Rotary Club Tuttlingen unterstützt bei Modernisierung

Aus Anlass des Jubiläumsjahres 150 Jahre Erzabtei Beuron überraschte der Rotary Club Tuttlingen das Kloster mit einer besonderen Spende, um das Kloster bei der Modernisierung der Einrichtung im Gästeflügel zu unterstützen. Der amtierende Präsident des Jahres 2013/2014 der Tuttlinger Rotarier, Walter Knittel, überbrachte einen Scheck in Höhe von 5000 EUR aus Spenden der rotarischen Freunde an Erzabt Tutilo Burger OSB und Prior Sebastian Haas-Sigel OSB. „Im Rahmen unserer vielfältigen Aufgaben ist uns die



Ausstattung und Betreuung des Gästeflügels ein sehr wichtiges Anliegen,“ kommentierte der Erzabt, die nunmehr erfolgte Einrichtung eines zusätzlichen Vortragsraums und P. Prior, der als Gästpater die Verantwortung für den Gästeflügel trägt, freut sich über das erweiterte Angebot durch den gut ausgestatteten Gruppenraum.

## REGELmäßig – ein benediktinscher Einkehrtag

*REGELmäßig ... unter diesem Titel startete im Beuroner Gästeflügel in diesem Jahr eine Reihe von einzelnen Einkehrtagen. Jeweils samstags sind Interessierte – insbesondere aus der näheren Umgebung des Klosters – nach Beuron eingeladen, um abzuschalten, anderes zu sehen, zu hören, zu erleben, durch zu schnaufen, Pause zu machen, zu sich und zur Ruhe zu kommen und darüber hinaus vielleicht zu mehr ...*

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bieten die Mönche das zur Hilfe an, was sie selbst haben: ein REGELmäßiges Leben geprägt von der geistlichen Weisung des heiligen Benedikt und im geordneten Rhythmus von Gebet, Arbeit und geistlicher Lesung. Einzelne Mitbrüder wechseln sich in der Gestaltung des Tages von Termin zu Termin ab, so dass Farbe und Abwechslung dazu kommen. Die Anmeldung erfolgt unkompliziert – die Teilnahme soll auch relativ spontan möglich sein. Gemeinsames Beten aber auch das Mahlhalten gehören neben inhaltlichen Impulsen und Zeiten der Stille und individuell zu gestaltender Zeit als wesentliche Bestandteile mit dazu. Inspirierend wirkten ähnliche Angebote – etwa der „Nischen-Tag“ im Kloster Hegne. Für viele Menschen ist es aus den unterschiedlichsten Gründen nicht möglich, sich ein Wochenende oder gar eine ganze Woche frei zu halten, um an einem der Kursangebote teilzunehmen oder sich ins Kloster zurückzuziehen. REGELmäßig will gerade ihnen eine Möglichkeit bieten, auch geistlich etwas für sich zu tun. Die Veranstaltungen im ersten Quartal 2014 waren ermutigend und zeigen, dass viele auf



ein solches Angebot offensichtlich gewartet zu haben scheinen: zwischen 20 und 40 Teilnehmern waren von Anfang an dabei – unter ihnen manch „alter Bekannter“ aber auch viele „neue Gesichter“ – auch Mitglieder des Vereins der Freunde haben diese besondere Gelegenheit der Gastfreundschaft bereits genutzt. Das macht Freude und ermutigt. Eine Entdeckungsreise in die Welt des Gregorianischen Chorals im Februar, ein poetisch-spirituelle Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Wesentlichen des eigenen Lebens im März, im April ein Einkehrtag für Frauen, die im Hin und Her des Alltags zur Ruhe, zur Betrachtung und ins Gebet finden wollen, ein Tag intensiven Mitfeierns bei der Profess eines Mitbruders im Mai – das sind einige Aspekte aus dem reichhaltigen Repertoire, das REGELmäßig bisher bereithielt.

P. Sebastian Haas-Sigel, OSB

### Weiter REGELmäßig-Termine in 2014:

7. Juni: „Sende aus deinen Geist, und alles wird neu ...“ (Ps 104) Der Heilige Geist im Alltag - Br. Petrus Dischler OSB / Br. Felix Weckenmann OSB (festes Schuhwerk mitbringen)

5. Juli: Geh hin und sei nicht traurig – Wegweisungen eines Gesegneten - Erzabt Tutilo Burger OSB / Br. Markus Alber OSB

6. September: Die Benediktiner und ihre Bücher – Buchbindermeister Br. Rupert Mehnert OSB

8. November: „Hören wir mit angedon- nerten Ohren ...“ (aus der Vorrede zur Regel des hl. Benedikt v. Nursia) – P. Landelin Fuß OSB (Novizenmeister)



# Kleine Kirchenkunde mit Pater Augustinus



## Ein ganzer Tierpark zum Lobe des Herrn

*Te Deum laudamus. Das Gotteslob ist in der Beurerer Abteikirche nicht nur den Mönchen und den Kirchgängern vorbehalten. Wer sich staunenden Auges in die Farben- und Formenwelt des Régence-Stils der Abteikirche samt Rokoko-Ergänzungen und der Beurerer Kunst in der Gnadenkapelle vertieft, wird schnell gewahr, dass die Augustinischerherren und später auch ihre benediktinischen Nachfolger einen ganzen Tierpark versammelt haben, um der Schöpfung eine Stimme zu geben. Ob Fisch oder Vogel, Hirsch oder Schaf, Pferd oder Affe, in ihrer bunten Vielfalt haben sie ihre eigene Symbolkraft. Pater Augustinus hilft uns in seiner Interpretation der Kirchenkunst, die jeweilige Bedeutung zu entschlüsseln.*

Besonders reichhaltig belebt zeigt sich der „Beurerer Zoo“ über dem Altar in der Gna-

denkapelle: In beeindruckender Symmetrie wandern von links und rechts je drei Schafe zum Kreuz. Sie symbolisieren die Zwölfzahl der Apostel, die Christus als das Lamm Gottes gleichsam umringen. Dem Kreuzestamm entspringen die vier Paradiesströme. Sie stehen für die vier Evangelien, die in die vier Windrichtungen hinausfließen, also die ganze Welt umspannen. An ihnen laben sich die Schafe. Ganz nah am Kreuz begegnen wir zwei Hirschen als Zeichen des nach Gott verlangenden Menschen. Und im Geiste hören wir dazu Psalm 42,2: „Wie der Hirsch [wörtlich: die Hirschkuh, die, ohne Geweih, allerdings weniger eindrucksvoll aussieht] lechzt nach frischem Wasser ...“

Im reizvoll verschlungenen Spiral-Geranke des Apsis-Bildes (es ist dem der Kirche St. Clemente in Rom nachempfunden) tummeln



sich viele kaum identifizierbare Vögel, unter ihnen vielleicht Tauben, die alle zusammen mit den pflanzlichen Elementen das Paradies bezeugen, und zwar das durch Jesu Opfertod und Auferstehung wieder gewonnene. Erkennen lässt sich der Pfau, Symbol des ewigen Lebens, denn nach antiker Auffassung verwest Pfauenfleisch nicht. Das Symbol des Hl. Geistes, die Taube, schwebt über dem Halbrund der Conche, und unter dem Tabernakel begegnet uns der Pelikan, der, Symbol für Christus, seine Jungen die Kirche, nährt, gerahmt von den Evangelisten-Symbolen: Mensch für Matthäus, Löwe für Markus, Stier für Lukas, Adler für Johannes. Diese stützen optisch in den Pendentifs die Kuppel der Gnadenkapelle und thronen außerdem seit der Restauration der Kirche nach dem 2. Weltkrieg auch oben über den Säulen des Hochaltars. In den Bogenlaibungen der Gnadenkapelle sieht man Adler zu Seiten des Benediktuskreuzes. Ganz am Rande sei hier daran erinnert, dass in früherer Zeit um die Kirche als Mittelpunkt der Dörfer vier Wirtschaftshäuser gruppiert waren, welche die Namen der 4 Evangelisten trugen, also Mensch, missverstanden als „Engel“ für Matthäus, „Löwe“ für Markus, Stier in Gestalt des „Ochsen“ für Lukas und „Adler für Johannes.

Unsere Bilderreise führt zurück ins Kirchenschiff, am Josefsaltar vorbei, wo den Tabernakel ein Lamm mit Auferstehungsfahne schmückt, Zeichen für den auferstandenen Christus. Dieses konnte der aufmerksame Besucher schon an der Frontseite des linken Stützpfeilers der Kirchenvorhalle in einem dort eingelassenen romanischen Tympanonrelief wohl von der ersten Beuroner Klosterkirche entdecken. Schafe sind schließlich im vordersten Deckenbild des Chores zu finden, in der Schlüsselübergabe an Petrus (Mt 16,19) mit dem Auftrag des Auferstandenen, die Herde Christi zu weiden



(Joh 21,15-17). Zu Füßen Jesu schauen hier Schafe aus dem Bild, womit wir alle, die ganze Kirche, gemeint sind. Im Zentralbild des Chores, der Geistausgießung an Pfingsten, kompositionell an Cosmas Damian Asams entsprechende Darstellung in Aldersbach bei Passau angelehnt, schwebt wie über dem Gnadenaltar die Taube. Sie begegnet uns in noch anderer Bedeutung: auf Grabplatten als Symbol der Seele oder auf Joachims Buch am linken Seitenaltar als Opfertier.

Apropos Grabplatten der Augustineräbte, mit denen das Kirchenschiff reichlich ausgestattet ist und über die wir „Auf dem Weg“ Nr. 39 (2012) berichtet haben. Pelikan, Strauß, Bär, Fisch, Eberkopf, Hirschstangen, Löwe sind zu entdecken, ja sogar ein Äfflein hat sich „eingeschlichen“.

Im „Gründungsbild“ kommen wir zu den „großen Tieren“. Den Pferden oder Rössern dort wie auch bei der Mantelteilung Martins wird kaum symbolische Bedeutung zukom-



men, außer man verbindet sie als Sonnensymbole mit den Rössern, die den Sonnenwagen des Helios ziehen, d.h. in unserem Falle „getauft“ der Sonne Christus. Das Pferd steht immer auch für Stolz, Kampfbereitschaft und Zuverlässigkeit, negativ besetzt jedoch für Hochmut und Vertrauen auf die eigene Kraft wie Pharao (vgl. Ex 15,19; dazu Ps 32,9; 33,17). Der Schimmel ist Herrschaftsattribut.

Das Häselein am linken Rand des „Gründungsbildes“ kann animalische Fruchtbarkeit ähnlich dem Ei anzeigen, somit Unkeuschheit signalisieren, aber auch mit der Auferstehung verbunden sein. Auf Bildern des Spätmittelalters sieht man es Maria beigezellt, welche die Frucht schlechthin, Christus, zur Welt brachte. Weil der Hase mit offenen Augen schläft, wird ihm Wachsamkeit zugeschrieben. Und weil er bergauf mit seinen kurzen Vorderläufen besser fliehen kann und dadurch Jägern und Jagdhunden gegenüber im Vorteil ist, sieht man in ihm das Streben der Seele nach oben verkörpert.

Der Hirsch im „Gründungsbild“ wird in der Barockikonografie gern mit dem in der Passion verfolgten Christus in Zusammenhang gebracht, während die Jagdhunde das ihn verfolgende Böse versinnbildeten, insgesamt also die hasserfüllte, blutgierige, unsittliche Gottlosigkeit (vgl. Offb 22,15). Ansonsten sind Hunde Symbole für Wachsamkeit und Treue, so das Hündlein unter dem Tischtuch des Emmausbildes jenseits des Chorbogens für die Treue Gottes, die sich in der Auferstehung Jesu dokumentiert. Der Hund mit brennender Fackel im Maul zu Füßen des hl. Dominikus am rechten Seitenaltar geht auf die Legende zurück, wonach dessen gesegnete Mutter im Traum ihr Kind als Hündlein sah, das im Erwachsenenalter mit der „Fa-





ckel“ seiner wortgewaltigen Predigt die Welt entzündet.

In unserem stilisierten „Beuroner Tiergarten“ gibt es für die Besucher freilich noch viel mehr zu entdecken; das Mohrle mit dem Papagei über der Empore zum Beispiel, wohl exotische Zutat eines reichen Haushalts. Dabei könnte der Papagei, fähig, die menschliche Stimme bzw. Sprache zu imitieren, dazu anhalten, die Stimmen der Apostel nachzuahmen, die den Herrn preisen und ihn verkünden. Bevor Sie sich nun auf die Suche machen, noch ein genereller Hinweis auf unseren Mönchsvater: Der hl. Benedikt spricht zwar nicht von Tieren. Doch eignet ihm über die Liebe zum Menschen hinaus gewiss eine Liebe zur Schöpfung und zu den Geschöpfen. Seit Gregor d. Gr. wird ihm der Rabe zugeordnet. Mit dem Attribut dieses Vogels könnte der Heilige Mönche und Besucher schon im weiteren Vorfeld der Kirche, auf der vergrößerten Benediktsmedaille nämlich am Fuß der Treppe vom Parkplatz zum



Kirchenvorplatz wie auch an der Einfahrt zur Pforte, mit der Botschaft begrüßen, das Böse werde weggenommen, sobald sich jemand ernsthaft, engagiert auf das Wort Gottes einlässt.

P. Augustinus Gröger OSB  
Fotos NG



## Laßt die Kinder zu mir kommen

„Annatag mit Pilgerzug, Lichterprozession, Maiandachten, Krankensegen“ diese Anlässe werden wohl im Allgemeinen in den Sinn kommen, wenn vom Wallfahrtsort Beuron die Rede ist.

Heute möchte ich die Gelegenheit nutzen und kurz auf eine Gruppe von Angeboten hinweisen, die in der Wahrnehmung Beurons als Wallfahrtsort eher ein Schattendasein führen. Es sind dies Anlässe, die durchaus eine größere Aufmerksamkeit verdienen, weil sie sich unser aller Zukunft widmen – den Kindern.

So gibt es seit 2011, anknüpfend an eine alte Tradition den Beuroner Kommunionkindertag, der an einem Samstag im Mai um die 400 Erstkommunionkinder und noch einmal fast so viele erwachsene Begleitpersonen in unseren Wallfahrtsort lockt. Der Einzugsbereich umfasst nicht nur die nähere Umgebung, sondern das Gebiet zwischen

Schwarzwald-Baar, Bodensee und Schwäbischer Alb.

Begonnen wird der gemeinsame Tag mit der Eucharistiefeier. Nach der Mittagspause (die Klosterküche bietet kindgerechtes Essen an) entfaltet sich dann ein buntes Programm (z.B. Kirchenführungen, Tonbildschau, Klosterquiz, Bibelerzähler, Ballonaktion, Bastelangebote), das sich nicht nur auf dem Klosterareal abspielt, sondern auch in der umliegenden Natur. Hier sind die Damen und Herren vom Naturpark Obere Donau mit von der Partie, die extra für unsere Wallfahrer geführte Waldspaziergänge anbieten. An dieser Stelle dafür ein herzliches Vergelts Gott! Abgeschlossen wird der ereignisreiche und lebendig-heitere Tag am späten Nachmittag mit einer kurzen Andacht in der Abteikirche.

Immer auf einem Samstag um das Hochfest der Verkündigung des Herrn (25. März) herum laden wir Eltern, die ein Kind erwar-



ten, zu einer Andacht mit Segnung in unsere Wallfahrtskirche ein. Dazu finden immer um die 20 werdende Mütter nebst Vätern und Omas und Opas in spe den Weg nach Beuron. Diese Feier ist stets sehr dicht und trotz aller Schlichtheit eindrucksvoll und bewegend. Besonders anrührend sind bei der Segnung dann die Blicke der jungen Mütter, die Zuversicht, Hoffnung und Freude, aber leider auch gar nicht so selten Besorgnis und Unsicherheit spiegeln.

Gerne machen die werdenden Eltern vom Angebot Gebrauch, ein Blatt mit Gebeten, die zu ihrer Lebenssituation passen, mit nach Hause zu nehmen, sowie eine Meldekarte, mit der sie mir die Geburt ihres Kindes mitteilen können. Ich antworte dann mit einem Glückwunsch und der Einladung zur nächsten Kindersegnung.

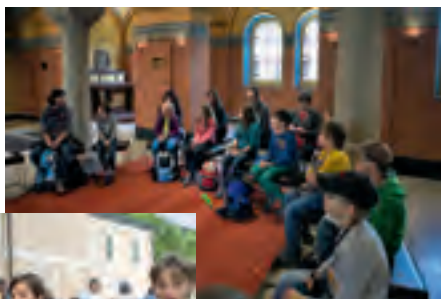
Diese Kindersegnung findet in der Weihnachtszeit vor dem Epiphaniestag statt. Eine große Schar von Kindern, vom Säugling bis zum Schulkind, in elterlicher und großelterlicher Begleitung erfüllt dann unsere Kirche mit ihrem munteren Leben. Es wird gebetet und gesungen und am Bethlehemer Friedenslicht Kerzen angezündet. In einer kleinen Prozession tragen die Kinder dann ihr



Lichtlein zum Christkind. Auf den Stufen des Hochaltars, unter dem Weihnachtsbild hören wir die Geschichte von den drei Weisen aus dem Morgenland. Nach dem Vater unser wird dann jedes Mädchen, jeder Bub einzeln gesegnet. Interessant ist es zu erleben, wie sie nach vorne kommen: die einen keck und neugierig, andere zögernd und scheu – alle aber mit glänzenden Augen.

Abschließen möchte ich diese Übersicht mit dem Dank an alle Mitbrüder und Mitarbeiterinnen, die durch ihren Einsatz zum Gelingen dieser Anlässe beitragen.

P. Pirmin Meyer OSB  
Fotos Br. Felix Weckenmann





## Eine Ausstellung kontemplativer Motive

Auf beeindruckende Resonanz stieß eine Ausstellung von Br. Felix Weckenmann (Fotos) und P. Stephan Petzolt (Modellbau), die von Anfang April bis Ende Mai in Heiligenberg stattfand. In der Galerie Ariadne zeigten die beiden Mönche aus Beuron Arbeiten mit jeweils ausgeprägter künstlerischer Handschrift; ein Insider-Tip für Kunstgesinnte aus dem Bodenseeraum, der auf großes Interesse bei den Besuchern und auf ein erfreulich positives Presse-Echo stieß. Wirkungsvoll in Szene gesetzt, zauberten die eindringlichen Licht-und-Schatten-Kontraste der

im Klosteralltag entstandenen Foto-Motive, unterstützt von den feinfühlig gestalteten filigranen Modellen großartiger Sakralbauten, eine ganz eigene kontemplative Atmosphäre. „Schlicht und doch von grandioser Würde“, bringt es der Ausstellungsbericht aus dem SÜDKURIER auf den Punkt.



P. Pirmin Meyer OSB  
Fotos: Br. Felix Weckenmann

## Wallfahrtstermine im 2. Halbjahr 2014

### Samstag, 26. Juli – Annatag

Pilgersonderzug aus Richtung Geislingen/Steige-Ulm-Ehingen

11.15 Uhr

Konventamt mit den Wallfahrern

nachmittags Rosenkranzgebet und Wallfahrtsandacht mit sakramentalem Segen und Maurus-Krankensegen.

### Donnerstag, 14. August

19.30 Uhr

Komplet anschl. Lichterprozession ins Liebfrauental unter Begleitung durch den Musikverein Irndorf. Im Liebfrauental Marienandacht und Segnung der Kräuterbüschel, mitgestaltet vom Kirchenchor Buchheim.

### Freitag, 15. August – Hochfest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel

8.00 Uhr u. 11.00 Uhr Hl. Messe, jeweils mit Kräuterweihe

9.30 Uhr

Pontifikalamt mit Kräuterweihe

15.00 Uhr

Pontifikalvesper

**Sonntag, 30. November – 1. Advent**

17.30 Uhr

Roratemesse

**Sonntag, 7. Dezember – 2. Advent**

17.30 Uhr

Roratemesse

**Sonntag, 14. Dezember – 3. Advent**

17.00 Uhr

Bußandacht mit anschl. Beichtgelegenheit

**Sonntag, 21. Dezember – 4. Advent**

17.30 Uhr

Roratemesse

# Klösterliche Freudentage

†  
B



Profess, Priesterweihe und Primiz:  
der Mai 2014 wird in den Kloster-  
Annalen einen herausragenden  
Platz einnehmen.  
Fotos: Br. Felix Weckenmann



## **Br. Jakobus Kaffanke**

Für seine Verdienste um die Erforschung und Vermittlung der Grundlagen der christlichen Spiritualität und zumal der benediktinischen Spiritualität sowie der regionalen Geschichte an seinen Tätigkeitsschwerpunkten im Kloster Beuron und in der Klausur St. Benedikt auf dem Ramsberg bei Großschönach erhielt Br. Jakobus Kaffanke aus der Hand von Landrat Dirk Gaerte am Sonntag, 24. November 2013 im Rahmen des „Geistlichen Treffpunkts“ die silberne Verdienstmedaille des Landkreises Sigmaringen.

## **Br. Rupert Mehnert**

Am 7. Dezember 2013 hat Br. Rupert (Matthias) Mehnert aus Bräunlingen / Baar nach Beendigung seiner Noviziatszeit mit der zeitlichen Profess für drei Jahre Beständigkeit, Gehorsam und klösterlichen Lebenswandel gelobt. Br. Rupert wirkt als „Mann vom Fach“ in der hauseigenen Buchbinderwerkstatt und in der Sakristei.

## **P. Methodius Völkel**

Zum Beginn des Neuen Jahres hat P. Methodius seine neue Aufgabe als Mitarbeiter von Abtprimas Notker Wolf begonnen. Nach einer ersten mehrwöchigen Einarbeitungszeit im Dezember ist P. Methodius nun auf den Aventin ins Collegio S. Anselmo umgezogen. Die Stadt am Tiber und auch das Kolleg sind ihm aus seinen römischen Studienjahren schon wohlvertraut. P. Methodius bringt mit seiner Vielsprachigkeit eine wichtige Voraussetzung für die Aufgabe als Sekretär an der Kurie des Abtprimas mit.

## **P. Daniel Riedmann & P. Notker Hiegl**

In der Seelsorgeeinheit Beuron steht ein Personalwechsel bevor: Nach 28 Jahren seelsorgerlichen Wirkens geht P. Notker Hiegl (72) Ende Juni in Ruhestand.

P. Daniel Riedmann (48) wird zum 1. Juli 2014 neuer Leiter der Seelsorgeeinheit werden. Verabschiedung und Amtseinführung finden am Sonntag, 22. Juni, um 11 Uhr in der Abteikirche statt.

## **Br. Severin Stenkamp**

Am Samstag, 3. Mai, legte unser Br. Severin die feierliche Profess ab und band sich damit endgültig als Mönch an unsere Gemeinschaft. Zu dem Festtag waren Familie, Freunde und Bekannte aus der niederösterreichischen Heimat sowie aus Österreich, dem langjährigen Lebensmittelpunkt Br. Severins, ins Donautal aufgebrochen, um





mit ihm und unserer Gemeinschaft zu feiern. Nach der für August geplanten Diakonenweihe wird Br. Severin im Herbst seine pastorale Ausbildung beginnen.

**P. Maurus Scholz**

Br. Maurus empfing am Samstag, 10. Mai, aus der Hand von Weihbischof Dr. Michael Gerber / Freiburg das Sakrament der Priesterweihe. Zur Feier der Weiheliturgie in der Konventmesse war eine bunte Schar von Freunden und Bekannten von – ab jetzt Pater – Maurus nach Beuron gekommen. Aus der Seelsorgeeinheit St. Raphael in Karlsruhe, wo P. Maurus sein Pastoralpraktikum absolviert und als Diakon gewirkt hat, waren Jung und Alt ins Donautal aufgebrochen, um dieses besondere Ereignis mit uns zu feiern.



R.I.P.



**Br. Werner Feger**

Nach schwerer Krankheit verstarb in den Morgenstunden des 9. Dezember 2013 im Kreisklinikum Tuttlingen im Alter von 78 Jahren unser Bruder Werner (Eberhard Ludwig) Feger OSB (\* 16. Oktober 1935 – Profess 27. April 1955). Br. Werner – unser „tapferer Schneider“ und unbestrittenes „Beuronener Original“ wurde am Freitag, den 13. Dezember unter großer Anteilnahme vieler aus Nah und Fern auf unserem Mönchsfriedhof beigesetzt.

# Neue Kirchenbankpolster

## Konzerte machens möglich

*Die alten Polster der Bänke in unserer Beurerer Abteikirche samt Gnadenkapelle waren in die Jahre gekommen und an vielen Stellen verschlissen und verschmutzt. Aus diesem Grunde entschlossen wir uns zu einer Neuanschaffung, die aus den Erlösen unserer Konzertreihe „Abtei-Musik im Donautal“ finanziert werden sollte. Die Beurerer Pfarrgemeinde unterstützte den Kauf mit einer großzügigen Spende, und so konnten die neuen Kirchenbankpolster pünktlich zum Saisonauftakt angeliefert werden.*



Von allein tat sich die Arbeit freilich nicht. Den gesamten 7. Mai, vom Morgen bis zum Abend, verbrachten Br. Longinus und Br. Lukas mit dem Entsorgen der alten Polster und dem Reinigen der Bänke, wobei sie vormittags vom Noviziat – allen voran Magister P. Landelin und Zelator P. Pirmin – sowie Fr. Michael und nachmittags von Br. Wolfgang tatkräftig unterstützt wurden. Der Schaumgummibelag der Polster hatte sich fest mit den Holzbänken verbunden und mußte mühsam abgeschabt werden. Aber die Arbeit hat sich gelohnt, denn bereits am nächsten Tag, nach Anlieferung der neuen Polster, erstrahlten die Kirchenbänke in neuem, ungewohntem Glanz. Text und Fotos: Br. Lukas Ruhl



## Betrachtungen aus dem Klostergarten

von Br. Felix Weckenmann

*Ich bin gerne im Freien an der frischen Luft und beobachte, was sich in unseren Gärten tut. Es kommt mir gar nicht so sehr darauf an, wie ein Garten gestaltet ist. Ich mag es zwar eher naturnah mit viel Grün und natürlich auch mit Blumen, aber das ist gar nicht entscheidend. Entscheidend ist, dass es Pflanzen gibt und Erde und dass es entsprechend riecht.*

Ich mag Sträucher und Bäume sehr gerne, sie sind wie gute treue Freunde, die jahrelang am selben Ort stehen und einen zu grüßen scheinen, wenn man ihnen begegnet. Sie sind eigentlich immer in Bewegung (und sei es nur das qualitative Wachstum) und sind doch nie in Hektik. Sie strahlen Ruhe und Beständigkeit aus und sind doch immer unterwegs zum nächsten Stadium des Wachsens und Reifens. Die Pflanzen wachsen in der Regel nach oben, dem Licht oder dem Himmel zu. Gleichzeitig verankern Sie sich immer fester und tiefer in der Erde. Das richtige Verhältnis zum Himmel und zur Erde ist eine Voraussetzung für Beständigkeit und Wachstum.

Unsere Gärten lehren mich das Warten. Das, was kommen soll, kommt. Für die meisten unserer Gartenpflanzen ist der Winter notwendig, um im Frühjahr wieder weiterzuwachsen und zu blühen und Frucht zu bringen. Die Natur legt eine Pause ein und schöpft neue Kraft.



Unsere Gärten sind etwas Lebendiges. Ich kann den alljährlichen Rhythmus von Ruhen, Aufbrechen, Wachsen, Gedeihen, Reifen, Frucht bringen und den scheinbaren Tod betrachten. Bei fast allen mehrjährigen Pflanzen werden in irgendeiner Form schon im Herbst die Grundlagen gelegt, dass nach dem Winter das Leben weitergehen kann. Zum Beispiel sind in den kleinen Knospen der Bäume und Sträucher schon im Herbst die Blätter und Blüten des neuen Jahres angelegt. Wunder über Wunder.

So lehrt mich der Garten im Wechsel der Jahreszeiten, dass ich in meinem Leben gelassener sein kann. Zum Leben gehören die Höhe und die Tiefe, Aktivität und Ruhe, Tag und Nacht, Licht und Dunkel, das Leid und die Freude, Absterben und Neuwerden. Alles, was mir begegnet, kann mich reifen lassen.



Ein Garten  
ein Kampfplatz  
-zweckentfremdet-  
statt Tau  
Blut

Epikur lehrte  
in seinem  
Garten  
das Prinzip  
Lust

Jesus lehrt und lernt  
im Garten  
Gethsemani  
beten und gehorchen

Ein Garten  
ist  
gezähmte  
Wildnis  
vermenschlichte  
Natur

Gethsemani  
ist  
aber nicht  
Eden

Doch beide  
Eden  
und  
Gethsemani  
muss man  
verlassen

Verlassen  
in  
entgegengesetzte  
Richtungen

# Jubilate Deo

## Beuroner Konzerte



*Im Jubiläumsjahr 2013 gab ein musikalischer Höhepunkt dem anderen die Klinke in die Hand – schließlich mußte solch ein Anlaß gebührend gewürdigt werden. Es ist schon etwas Besonderes, wenn sich weit abseits der großen Zentren Künstler von Weltformat in Beuron zusammenfinden, um uns im Rahmen der Abtei-Musik im Donautal mit ihrer virtuos vorgetragenen Musik zu verzaubern – wie etwa das Bach Collegium Zürich, German Brass oder Professor Michael Kofler vom Mozarteum Salzburg.*

Nicht zu vergessen sind schließlich die Konzerte, die maßgeblich vom Verein der Freunde organisiert werden: Das Konzert des Kreisverbandsjugendorchesters Sigmaringen, das Adventkonzert des Heeresmusikkorps Ulm und die Musik zur Weihnacht des Beuroner Chores.

All diese Höhepunkte bringen zugleich neue Herausforderungen mit sich: Wie kann man nach solch einem fulminanten Konzertjahr wieder zum musikalischen Alltag zurückkehren, ohne bei Qualität oder Originalität Abstriche machen zu müssen? Erfolg verpflichtet schließlich, und die Erwartungen sind hoch!

Wie immer dieses Problem gelöst wurde: Auch dieses Jahr dürfen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm auf höchstem Niveau freuen!

Die Saison eröffnete ein vielbeachtetes Konzert, das von der Erzabtei in Kooperation mit dem international renommierten Institut für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen anlässlich dessen 20jäh-

rigen Bestehens im Rahmen der Abtei-Musik im Donautal veranstaltet wurde. Der Kammerchor und das Barockorchester unter der Leitung der Professoren Michael Alber und Anton Steck brachten Carl Philipp Emanuel Bachs Oratorium Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, ein Hauptwerk des sogenannten „Empfindsamen Stils“, zur Aufführung, womit gleichzeitig des 300. Geburtstages des Komponisten gedacht wurde. Gewidmet war diese Veranstaltung dem langjährigen Vorsitzenden des Hochschulrates und Wohltäter unseres Klosters Prof. Dr. mult. Michael Ungethüm. Als Ehrengast durften wir dabei neben dem Geehrten auch unseren Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann mit seiner Frau Gerlinde willkommen heißen. Dieses Konzert wurde vom SWR 2 live aufgezeichnet.

Persönlich ist es mir eine sehr große Freude zu sehen, daß die Arbeit des Beuroner Konzertbüros mehr und mehr Früchte trägt und sich im Laufe der vergangenen Jahre die vorzügliche Qualität der Veranstaltungen herumgesprochen hat – und dies sowohl beim Publikum, als auch bei den Künstlern und Agenturen. Mittlerweile erreichen mich das ganze Jahr über eine Vielzahl von Anfragen hochkarätiger Ensembles aus dem In- und Ausland, so daß ich – oft schweren Herzens – die meisten Angebote ablehnen muß. Durch eine positive Brille betrachtet, kann ich mir die Rosinen herauspicken und das Publikum ausschließlich zu Konzerten mit herausragendem Niveau einladen. Die Dankbarkeit ist spürbar, was sich nicht nur in steigenden Besucherzahlen, sondern auch in persönlichen Bekundungen ausdrückt.

Text und Fotos: Br. Lukas Ruhl

**Großartige Musik in prächtigem Rahmen:  
Die Staatliche Musikhochschule Trossingen  
konzertiert in der Abteikirche Foto NG**



### Vorschau:

Sonntag, 1. Juni 2014, 18 Uhr –

Abtei-Musik im Donautal

#### **Im Glanz von Trompete und Orgel**

Paul Theis, Orgel

Bernhard Kratzer, Trompete

Sonntag, 29. Juni 2014, 18 Uhr –

Abtei-Musik im Donautal

#### **The John Dowland Concept –**

mit Liedern des berühmten Renaissance-komponisten

Sarah Maria Sun (Sopran), Jochen Feucht (Saxophon), Werner Matzke (Barockcello) und Friedemann Wuttke (Gitarre)

Sonntag, 13. Juli 2014, 17 Uhr –

Abtei-Musik im Donautal

#### **Wells Virtuosi – Synchronkonzert**

Außergewöhnliche, junge Talente der Wells Cathedral School, eine der renommiertesten, internationalen Spezialschulen für künftige Profimusiker

Leitung: Prof. Matthew Souter

Sonntag, 20. Juli 2014, 18.30 Uhr

#### **Ludwigsburger Schloßfestspiele –**

#### **Nox caelestis**

Chor der Schloßfestspiele, Leitung: Jan Hoffmann

Samstag, 30. August 2014, 9-17 Uhr

#### **2. Kinderorgeltag Beuron**

Ein Erlebnistag mit Spiel & Spaß, Märchen & Zaubereien rund um die Orgel für Kinder von 6 bis 12 Jahre

16 Uhr: Öffentliches, moderiertes Abschluß-orgelkonzert für Kinder und Erwachsene

Sonntag, 14. September 2014, 18 Uhr –

Abtei-Musik im Donautal

#### **Streichquintette für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß**

Johann Ladislaus Dussek (1760-1812): Quintett f-moll op. 41

Franz Schubert (1797-1828): Quintett A-Dur („Forellenquintett“) D 667, op. posth. 114  
Quintett des ensemble acht, Hamburg

Sonntag, 28. September 2014, 18 Uhr –

Abtei-Musik im Donautal

#### **Musikkorps der Bundeswehr, Siegburg**

Leitung: OTL Christoph Scheibling

Nähere Informationen und Vorverkauf unter:

[www.abtei-musik.de](http://www.abtei-musik.de)



# † B Unsere Leser kommen zu Wort

## Eine persönliche Rückschau zur Jubiläumsausstellung „Zeugen des Glaubens“

*Meine persönlichen Beziehungen zum Kloster Beuron reichen zurück bis in meine Kindheit. Mit Oma und Mutter bin ich mit der Bahn regelmäßig zu allen Hochfesten und an ganz „normalen“ Sonntagen nach Beuron gekommen, zu den Gottesdiensten, auf den Pilgerweg ins Frauental, zur Einkehr im Gregoriushaus, hinauf nach Maria Trost ..., immer ein ausgefüllter Tag. Die Kontakte zu Beuron sind im Laufe meines Lebens nie abgerissen, haben sich verstetigt und vertieft.*

Als Begleiter und Ausstellungsführer bei der großen Jubiläumsausstellung sich bereit zu stellen, war für mich deshalb Selbstverständlichkeit und persönliche Verpflichtung zugleich, aber auch eine gewisse Herausforderung und Positionierung. Sicher gilt dies auch für alle anderen dreißig Männer und Frauen - Kollegen und Kolleginnen möchte ich heute sagen -, die sich gerne in den Dienst der Ausstellungsbetreuung und Begleitung nehmen ließen.

Mir selbst haben sich während dieser Zeit bleibende Eindrücke eingepägt.

Der berühmte Engelskelch zum Beispiel „vergegenständlicht“ zwischen himmlischer und irdischer Sphäre, schafft quasi Verbindung zwischen Erde und Himmel, vergänglich und unvergänglich, zeitlich und ewig, vollkommen und unvollkommen. Die Beuroner Monstranz von Andreas Göser zeigt geradezu in idealtypischer Weise die Formensprache der Beuroner Kunst: Kreis, Quadrat, Hexagramm... Der Apostelkelch lässt die hohe künstlerische Qualität und den handwerklichen Anspruch der Goldschmiedewerkstatt nachempfinden.

Ich selbst, das kann ich auch im Nachhinein noch bestätigen, ließ mich von den Ausstellungsobjekten „ansprechen“, meine religiöse Bindung bedenken, vertiefen, für mich persönlich ein Gewinn für mein eigenes Glaubensleben.

Zwei Personen aus der Geschichte des Klosters haben mich besonders angesprochen, mit ihrem persönlichen Schicksal, in ihrer Bedeutung für das Kloster. Die Fürstin Katharina als Klostergründerin mit ihrem starken Willen, ihrer Zielstrebigkeit, ihrer Konsequenz, ihrem Einfluss, ihrem Rang verwirklicht mit den beiden Mönchen Maurus und Placidus Wolter die Neugründung eines benediktinischen Konvents im Donautal. Eine starke Frau gründet ein Kloster für fromme Männer, nicht wie sonst: Mächtige Männer stiften für fromme Frauen!, wie es der Kirchenhistoriker Hubert Wolf ausdrückt.

Der Oberschwabe Raphael Walzer wird mit gerade mal 29 Jahren Erzabt, Klostervorsteher für einen Konvent mit damals nahezu 300 Mitbrüdern. Er entwickelt nach einem „Beuroner Idealplan“ eine Neugestaltung des gesamten Klosterareals, lässt nach der folgenschweren Inflation von 1923 neben weiteren Gebäuden eine imposante Klosterbibliothek erbauen, muss dann aber nach innerem Widerstand im Kloster und äußerem nationalsozialistischem Druck das Kloster, die Heimat, das Vaterland verlassen und findet erst nach seinem Tod „ewige Ruhe“ in der Krypta der Klosterkirche.

In ähnlicher Weise bin ich berührt und in meinem Kunstverständnis und Kunstempfinden betroffen von dem schlimmen Akt

barbarischer Zerstörung, als im August 1872 der barocke Altar von Joseph Anton Feuchtmayer „in wenigen Stunden zusammengeslagen“, der Stuck abgeschlagen, die Deckengemälde übermalt und durch einen Lenz’schen Sternenhimmel ersetzt wurde, nach dem damaligen „Beuroner Stil“ archaisch, ursprünglich, unverfälscht. Dass nach dem Zweiten Weltkrieg die Klosterkirche in stilgetreuer Weise weitestgehend rebarockisiert werden konnte, stimmt mich tröstlich und versöhnlich, nur der Altar mit der Aufnahme Mariens in den Himmel ist und bleibt verloren.

Die Führungen durch die Ausstellung empfand ich nie belastend oder gar zeitraubend, sondern immer anregend und bereichernd. Ich hatte viele Gespräche mit Einzelbesuchern, die besonders gewinnbringend waren, mit unterschiedlicher Thematik, bibel-theologisch, kunsthistorisch, heimatgeschichtlich, das Klosterleben betreffend, heute und früher, in- und außerhalb der Klostermauern bis hin zu persönlich-religiösen Denkanstößen. Kleinere Gruppen zu führen war einfach und angenehm, große Gruppen forderten doch zusätzliche Umsicht und organisatorischen Aufwand. Doch mit partnerschaftlicher Unterstützung der engagierten Mitbetreuer/Innen ließen sich auch diese Besuchergruppen ohne größere Reibungen durch die drei Abteilungen der Ausstellung lenken und leiten.

Schließlich ist es mir wichtig zu erwähnen, dass sich im Laufe der Ausstellungsperiode auch die Helfer und Betreuer, alle Mitwirkenden näher gekommen und zusammengewachsen sind. Es haben sich intensivere



Kontakte, kleine und größere persönliche Freundschaften entwickelt, ein Teamgeist und gewisses „Wir“-gefühl aufgebaut, gestützt auf Zuverlässigkeit und Mitverantwortung. Jede/r brachte sich ein für eine angemessene Präsentation der Ausstellung und für eine zeitgemäße und aktuelle Darstellung des Klosters nach außen mit seiner Wirkmächtigkeit hinein in eine heute weitgehend säkulare Welt.

Das verantwortliche Miteinander konnte man nochmals verspüren bei der abschließenden Veranstaltung mit allen Beteiligten zusammen mit dem Hochw. Herrn Erzabt, dem Geschäftsführer des Fördervereins und dessen zuständiger Sekretärin, bei der vor und während der Ausstellung alle organisatorischen Fäden zusammenliefen. Geradezu symbolhaft versammelten sich zum Abschluss alle in der stilgetreu renovierten Krypta mit ihrer wohlthuend meditativen Atmosphäre zu einem gemeinsamen Lob- und Danklied: „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn, freuet euch seiner und dienet ihm gern, all ihr Völker lobet den Herrn!“

In dankbarer Erinnerung  
Gerhard Deutschmann



# † B Unsere Leser kommen zu Wort

Sehr geehrtes Redaktions-Team von „Auf dem Weg“,

sehr interessiert und mit Freude habe ich die neueste Ausgabe von „Auf dem Weg“ gelesen. Gerne komme ich Ihrer Aufforderung nach, mich einmal Ihnen gegenüber zu äussern.

Seit 15 Jahren bin ich Mitglied im Verein der Freunde der Erzabtei und freue mich jedes Mal über die ankommenden Ausgaben von „Auf dem Weg“. Bin aber auch glücklich darüber, eine so großartige Aktion, wenn auch in bescheidenem Umfang, mit unterstützen zu können

Von Jugend an fühle ich mich dem Kloster Beuron recht eng verbunden. Mit meiner Familie kommen wir jedes Jahr mehrere Male nach Beuron, nehmen an der Konventsmesse teil, machen eine Wanderung im schönen Donautal, meist auch an der Grotte im Liebfrauental vorbei und machen oft noch einen Besuch bei der Gruft von Pater Suso Mayer, ein Großonkel meiner Frau. Ein Besuch im Kosterladen darf natürlich auch nicht fehlen. Mit den verstorbenen Pater Konrad und Bruder Titus – der ja aus einer Nachbargemeinde von Dunningen stammt – hatte ich gute Kontakte.

Zum intensiveren Erlebnis tragen die vielen Informationen von „Auf dem Weg“ über Klosterinterna, Personalien und natürlich auch die vom Verein der Freunde der Erzabtei geförderten baulichen Aktivitäten bei. Ich bin dann einfach informiert und fühle mich mit dem über die Landesgrenzen hinaus bekannten geistigen Kulturgut an der jungen Donau sehr verbunden. Die Informationen von „Auf dem Weg“ sind immer recht umfangreich und kurzweilig zu lesen. Frau Gei-



bel möchte ich ein besonderes Kompliment machen für ihre Beiträge, die in ganz besonderer Weise spüren lassen, wie verbunden sie mit dem Kloster und seiner Entwicklung ist.

Für mich sind Ihre Informationen recht umfangreich und ausreichend. Wie schon ausgeführt, freue ich mich über jede neue Nachricht und möchte Sie alle ermuntern, die Kontakte zu den Mitgliedern auf diesem Wege so weiter zu pflegen. Dazu gehört auch ein großes Dankeschön für Ihre Mühe und der Wunsch auf weitere erfolgreiche Arbeit der Redaktion.

Für das Jubiläumsjahr des Vereins der Freunde der Erzabtei alles Gute, Gesundheit und vor allem Gottes Segen.

Ihr  
Walter Erath  
78655 Dunningen



# † B Beitrittserklärung

zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße/PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, jährlich eine Spende

von € \_\_\_\_\_ von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank: \_\_\_\_\_

IBAN/BIC: \_\_\_\_\_

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Bitte heraustrennen oder kopieren und schicken an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

# Begegnung <sup>©</sup>

Fürchte Dich nicht  
Sagte der Engel  
Und deckte sein Licht  
Um mich zu schützen  
Mit seiner Schwinge

Sei unverzagt  
Ich leite Dich  
Über die Klippen  
bevor es tagt  
Damit Dein Weg  
Und dein Werk gelinge

Gebundet vom Glanz  
schloss ich die Lider  
Blickte in mich  
Im goldenen Schein  
Wich alles Dunkel  
Ich glaubte wieder

Fasste zu mir  
und der Welt Vertrauen  
Fühlte mich stark  
Und mit neuem Mut  
Schritt ich voraus  
Die Zukunft zu bauen



Infobrief Nr. 43/2014

Herausgeber:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Beuroner Kunstverlag

Redaktion und Konzeption: © Notburg Geibel

Redaktionsbeirat: Erzabt Tutilo Burger, Werner Schmid-Lorch,

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung, Druck: Glückler Druck + Grafik, Hechingen